

# MYTHOS DAS COMEBACK EINER LEGENDE HOPPEGARTEN

Die Rennbahn vor den Toren Berlins gilt als eine der schönsten Europas. Nach der Wende musste Hoppegarten um seine Existenz zittern. Jetzt soll das einstige **Rennsport-Mekka** der Deutschen wieder so erfolgreich werden wie einst. Ein Report über Pferde-Narren, edle Vollblüter, Promis und Wett-Fans

**Rüben fürs Ross**  
Diese gibt es zum Hafer dazu oder als Leckerli für die Rennpferde von Trainer Christian Zschache, 54. Der Ex-Jockey hat seinen Stall am Rande der Rennbahn. Früh morgens werden die Vollblüter erstmals bewegt, ab 13 Uhr folgt die zweite Trainingseinheit. R.: Reiterin Helena, 37, mit Zschaches Hengst Orbetello auf dem Weg zur Trainierbahn

FOTOS: MICHAEL HANDELMANN/SUPERILLU





**E**s ist kurz vor sieben Uhr. Ein Stall an der Galopprennbahn Hoppegarten vor den Toren Berlins. Frühstückszeit für Dabbitse, Orbetello, Super Hector und Gereon. Pferde mögen Ordnung, und diese edlen Vollblüter erst recht. Ihr Morgenmahl, es gibt Möhren mit Hafer und Wasser, hat pünktlich in der Box zu sein. Ihr Besitzer und Trainer, der Ex-Jockey Christian Zschache, 54, folglich auch. Zschache lebt nach dem Rhythmus seiner Rennpferde, wie es jeder gute Trainer tut. In Hoppegarten, diesem Mekka des Pferderennsports mit 144 Jahren wechselvoller Geschichte, ist das normal. Die Pferde sind die Stars.

**Wieder da.** Seit 1976 lebt Christian Zschache in Hoppegarten. Erst als Spitzen-Jockey – zwei Mal gewann er das DDR-Derby, war die Nummer 1 im Hindernissport. Bis ihn ein Sturz vom Pferd 1999 in den Rollstuhl zwang. „Damals wollte ich vom Rennsport nichts mehr wissen. Aber die Liebe zu den Pferden hat mir geholfen“, sagt der Publikumsliebbling der Hoppegarten-Besucher. Zum diesjährigen Saisonstart am Oster Sonntag gewann sein Spitzenpferd

*Bitte blättern Sie um*



**Investor Gerhard Schöningh, 50, erwarb das Gelände 2008, will Hoppegarten wieder zur wichtigsten deutschen Rennbahn machen**

# Glanz und Gloria. So war es einst, so soll es wieder sein

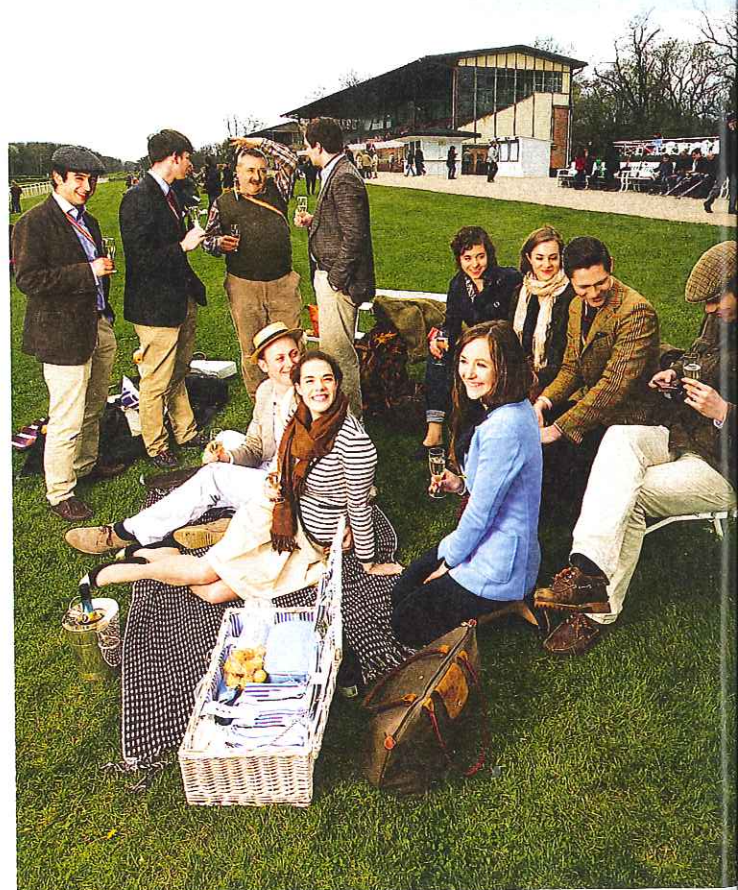
**Feine Gesellschaft** So sah das Treiben im Jahre 1893 in den Augen des Zeichners Carl Hermann Kuechler (1866–1903) aus



**Parade** Die Reiter auf dem Weg zum Rennen – Hoppegarten im Jahr 1925



**Ausflug** Student Steffen Bimboese, 22 (mit Hut), und seine Freunde picknicken vor der Haupttribüne. „Ein Riesenspaß, wie letzten Sommer!“



**Fortsetzung von Seite 15**

Gereon ein Rennen über 1600 Meter. Christian Zschache hat wieder Erfolg, er hat lange darum gekämpft. Und irgendwie passt seine Geschichte zur Galopprennbahn, mit der es seit ein paar Jahren auch endlich wieder so aufwärts geht, dass ihr heutiger Eigentümer, Gerhard Schöningh, 50, sagt: „Hoppegarten war lange 2. Liga. Jetzt spielen wir wieder in der Bundesliga und Championsleague.“ Bevor Schöningh, von Haus aus Fondsmanager mit Wohnsitz in London und Pferdenarr, das 206 Hektar große Areal 2008 für drei Millionen Euro kaufte, schien das Ende nah, Hoppegarten war insolvent. Nur Idealisten hätten damals auf ihr Überleben gewettet.

**Glanz und Gloria.** Die Galopptradition der „Rennbahn im Grünen“ begann 1868. König Wil-

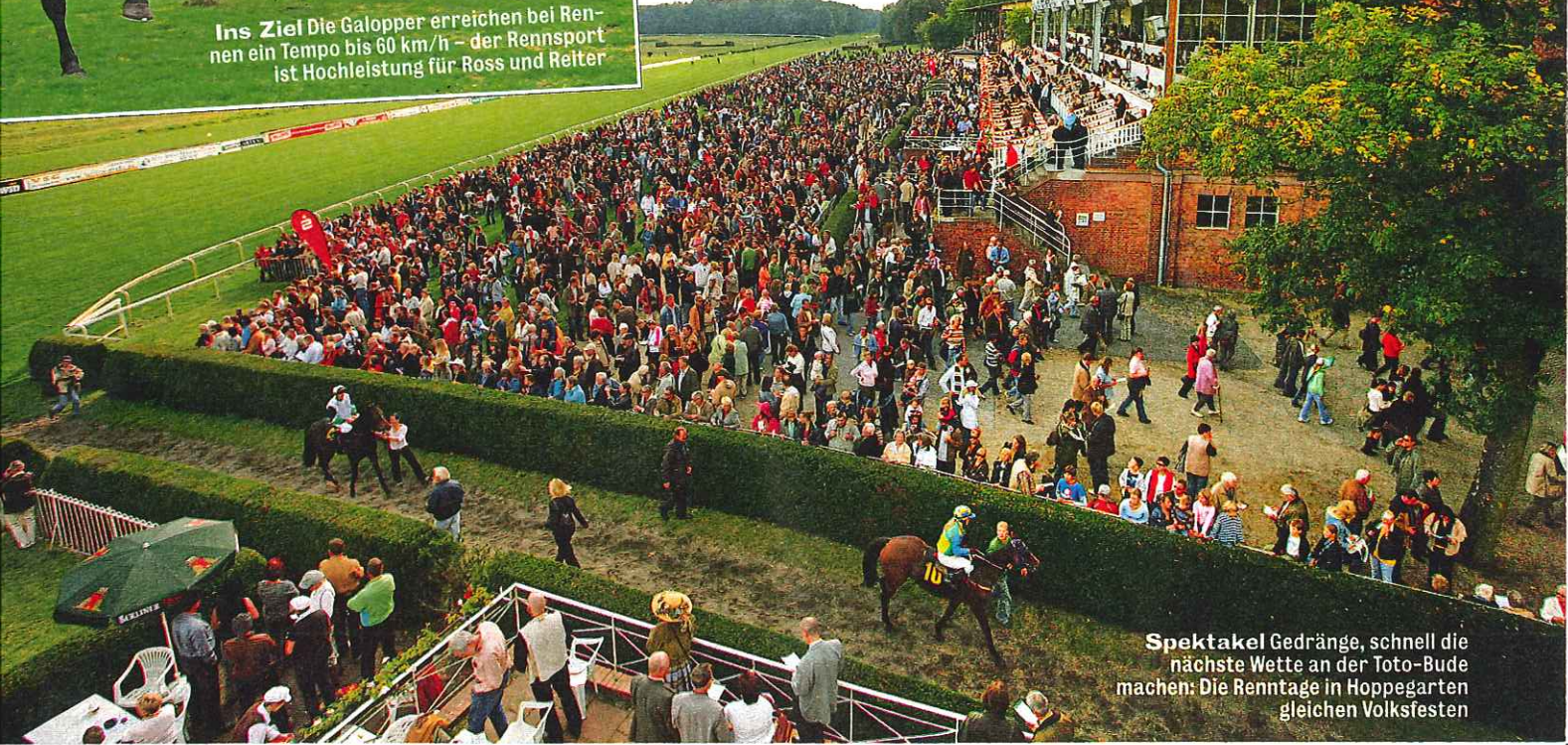
helm I. und der spätere Reichskanzler Otto von Bismarck gaben sich die Ehre, als am 17. Mai 1868 zum ersten Mal offiziell die Startglocke für ein Pferderennen läutete. Hoppegarten, der Stolz des Deutschen Reiches, war bis 1945 Zentrale des deutschen Rennsports mit Spitzenrennen und besten Trainingsmöglichkeiten. UFA-Stars und Sportgrößen wie Boxer Max Schmeling genossen von den roten Backsteintribünen den Blick auf Grasbahn und Zielgerade, flanierten auf dem Besucherplatz unter Eichen und Kastanien. Was die Rennbahn immer war: ein Treffpunkt für alle Schichten, Prominente und Nicht-Prominente.

FOTOS: MICHAEL HANDELMANN (5), YORCK MAECKE (2), FRANK SORGE/SUPERILLU, AKG (2)





Ins Ziel Die Galopper erreichen bei Rennen ein Tempo bis 60 km/h – der Rennsport ist Hochleistung für Ross und Reiter



Spektakel Gedränge, schnell die nächste Wette an der Toto-Bude machen: Die Renntage in Hoppegarten gleichen Volksfesten



Nützlich Mit Fernglas sieht man einfach besser, weiß jeder Wett-Fan



Kenner Albert Darboven, 76, Unternehmer und Züchter, mit Jockey Jozef Bojko

**DDR-Zeit.** Vor der Wende war Hoppegarten Sitz des VEB Vollblutrennbahnen, zu denen auch Magdeburg, Halle, Dresden und Leipzig zählten. Ein eher exotischer Betrieb für DDR-Verhältnisse. „Aber gezockt wurde wie überall auch. Nach der Wende haben wir die westdeutsche Rennordnung übernommen, die war ganz ähnlich“, sagt Artur Boehlke, 73. Er ist so etwas wie der gute Geist der Rennbahn. 60 Jahre schon ist er dabei. Zunächst als Botenjunge, später als Totochef und 1989, nach langen Jahren als Stellvertreter, als VEB-Direktor.

Ohne ihn, sagen viele, wäre die Rennbahn wohl längst tot – und umgekehrt. „Ja, ich werd hier sicher mit eingestampft“, lacht der gebürtige Neuenhagener. Obwohl Boehlke längst Rentner ist, hat Besitzer Gerhard Schöningh ihn als Berater angestellt. Boehlke kennt sie einfach alle, hat die DDR-Zeit mitgemacht, die Wiedervereinigung, den hoffnungsvollen Neustart mit 45 000 Besuchern beim ersten deutsch-deutschen Renntag 1990, die nachlassende Begeisterung für den Rennsport und immer weniger Erlöse, schließlich die Insolvenz

des Betreibers Union-Klub und die lange Suche der Treuhand nach einem geeigneten Investor.

**Der Neue.** Gerhard Schöningh ist nun Deutschlands einziger privater Rennbahn-Besitzer. Dass er kein Wichtigtuer ist, bescheiden auftritt, kommt bei vielen gut an.



**Kassen-Job** Sabine Josteit, 50, im Hauptberuf Erzieherin, nahm schon in der DDR Wettscheine entgegen. „Viele Wetter kenn ich ewig“

Er hat Sachverstand, besitzt selbst Rennpferde. Das mögen die Brandenburger, die die Bahn schon immer als „ihre“ Anlage verstanden haben. Aber auch die Westberliner, die Schöningh, gebürtiger Krefelder, wieder verstärkt zu den Rennen locken will. Die PR-Expertin und Society-Lady Tini Gräfin Rothkirch, 59, in der Haupt-



**Brauchtum** Die Rüdersdorfer Bergkapelle musizierte am 22. April, dem 2. Renntag der Saison, um ihre Heimat zu repräsentieren. Die Region hatte ein Rennen gesponsert

Bitte blättern Sie um





### Die Legende Christian Zschache

Er ist ein Urgestein: Christian Zschache, 54, war seit 1976 einer der Spitzen-Jockeys im Osten. Doch 1999 zwang ihn ein Sturz vom Pferd in den Rollstuhl. 2003 machte Zschache den Trainer-schein, ist seither als Besitzer-Trainer in Hoppegarten tätig, d. h. er trainiert seine eigenen Rennpferde. Im Stall und bei den Trainingseinheiten hat Zschache ein Team von Helfern, vom Rollstuhl aus überwacht er die Galoppaden auf der Trainingsbahn. „Der Rennsport ist mein Leben“, sagt Zschache, dessen Vollblüter bundesweit an Galopprennen teilnehmen

## Die Mischung macht es: Promis und Nicht-Promis

Fortsetzung von Seite 17

stadt bestens vernetzt, unterstützt ihn dabei. Auf Schöninghs Initiative hin leitet sie den neu auferstandenen Renn-Klub, dessen Mit-



**Service** Tini Gräfin Rothkirch und Koch Herbert Beltle sorgen für das Wohl der VIPs

glieder an den Renntagen in der VIP-Lounge exquisit umsorgt werden und im Kaminzimmer auf Promis aus Adel und Wirtschaft treffen. „Ich kenne Hoppegarten seit der Wende, dies ist ein wunderbarer Ort, an dem sich alle wohlfühlen können“, betont sie. Verköstigt werden die Klub-Mitglieder von Gastronom Herbert Beltle, 53, der in Berlin mehrere Spitzen-Restaurants betreibt und auf der

VIP-Tribüne beispielsweise Hereford-Rind mit Oliven-Pinienkernkruste und Cremesüppchen von grünen Erbsen aufischt.

Für alle anderen – im Schnitt kommen heute rund 8000 Besucher zu den Renntagen, an guten rund 10000 – gibt es die ganze Palette von Currywurst und Pommes bis hin zur Erbsensuppe. Wer mag, kann sich auch Proviant von zu Hause mitnehmen und auf dem Rasen vor der Tribüne picknicken. „Das werden wir trotz einiger Diskussionen beibehalten, Hoppegarten ist für alle da. Jeder soll sich den Besuch bei uns leisten können“, sagt Gerhard Schöningh. 10 Euro kostet der Eintritt pro Person (Stehplatz), Familien zahlen nur 14 Euro – das ist günstiger als Kino und frischer ist die Luft auch.

Aber Prominente braucht eine Rennbahn eben auch: „Davon haben alle was. Die Promis möchten gesehen werden, und die Nicht-Prominenten gucken gerne Promis. Das gehört zur Mischung dazu, die eine Rennbahn ausmacht“, weiß Schöningh.

**Zahlen.** Noch schreibt Hoppegarten keine schwarzen Zahlen, aber die Entwicklung ist positiv: „In den letzten Jahren haben wir den Anteil der Besucher um 54 Prozent erhöhen können, statt acht richten wir inzwischen zehn Renntage pro Jahr aus, und die Wettum-

sätze haben sich ebenfalls seit 2008 um 57 Prozent erhöht“, sagt Eigentümer Schöningh. Rund 78900 Besucher kamen 2011 zu den zehn Renntagen nach Hoppegarten, der Wettumsatz betrug 1,9 Millionen Euro. Da ist noch Luft nach oben – schließlich hat die Rennbahn 4000 Tribünenplätze sowie Platz für 16000 weitere Besucher.

**Saniert.** Schöningh ist Kaufmann. Irgendwann muss sich die Anlage rechnen. Er hat das Team auf elf Mitarbeiter aufgestockt. Rund 250 Helfer sind an den Renntagen dabei: In den Totobuden, auf und an der Bahn.

Schöningh hat auf der denkmalgeschützten Anlage zuallererst die Toilettenräume erneuern lassen. Die alten Baumbestände sind gepflegt, die Lautsprecheranlagen überholt, die Haupttribüne saniert. „Ich sehe Hoppegarten nicht unter reinen Rendite-Gesichtspunkten, für mich ist das auch Leidenschaft.“ Schon eilt er davon, um Gäste aus England zu begrüßen. Tina Harrison aus London, Ascot-Kennerin, ist begeistert angesichts der wohl schönsten Rennbahn Europas: „Oh, what a fabulous design, I am so impressed!“ Kurzum: Toll!



**Hüte erwünscht!**

Ein Pferd auf dem Kopf oder im Gebüsch, Propellerschleife oder Fernsehturm im Haar? Je auffälliger, desto besser – und Geschmacksfrage





# Hoppegarten und Schwestern

Die Rennbahnen in Hoppegarten, Leipzig, Halle, Dresden und Magdeburg waren zur DDR-Zeit der **VEB Vollblutrennbahnen**. Und das ist da heute los

**Die Zentrale** des VEB Vollblutrennbahnen war in Hoppegarten, unter Aufsicht des Ministeriums für Landwirtschaft. In der DDR war der Galopprennsport nicht mehr so einflussreich wie in der Vorkriegszeit, aber gewettet hat man auch im Osten gern. Allein in Hoppegarten gab es ca. 22 Renntage pro Jahr, die Rennställe waren

volkseigen, private Pferdebesitzer die Ausnahme. Der Rennsport war ein wahres Volksvergnügen. Zwar waren ab 1979 die zuvor privaten Wettannahmen verstaatlicht, aber „schwarze Buchmacher“ gab es natürlich auch. Artur Boehlke, 73, (Foto) bis 1989 Toto-Chef von Hoppegarten und dann bis zur Wende VEB-Direktor, erinnert sich: „Ministerpräsident Otto Grotewohl war oft in Hoppegarten. Vor allem wegen seiner Frau, die sehr gerne kam und viel gewettet hat.“ Nach

der Wende war nicht mehr der Staat Eigentümer, sondern Renn- und Reitvereine mussten den Betrieb oft in Eigenregie und mit Hilfe von Sponsoren und kommunalen Zuschüssen stemmen. Keine leichte Aufgabe in Zeiten der Internet-Sportwetten ...



Wer ein Galopprennen miterleben möchte – hier die nächsten Renntage in Ostdeutschland:

**HOPPEGARTEN:** 6. Mai, 27. Mai, 10. Juni, 22. Juli, 12. August, 15. September, 3. Oktober, 14. Oktober

**DRESDEN:** 12. Mai, 9. Juni, 11. August, 2. September, 30. September

**LEIPZIG:** 16. Juni, 14. Juli, 4. August, 6. Oktober

**MAGDEBURG:** 17. Mai, 7. Juli, 25. August

**HALLE:** 26. Mai, 23. Juni, 22. September, 31. Oktober

**BAD DOBERAN:** 17. August, 18. August, 19. August

**Leipziger Rennsport** Die historische Rennbahn in Leipzig-Scheibenholtz mit Blick auf die sanierte Tribüne. Eintritt: 7 Euro

**Rennbahn-Chic.** Zum nächsten Renntag am 6. Mai, dem 41. Oleander-Rennen mit insgesamt 55.000 Euro Preisgeld, kann wieder flaniert, gewettet und mitgefiebert werden. Hutmacherin Cornelia Plotzky, 55, aus Berlin hat an einem Stand ihre schönsten Hut-Modelle ausgestellt. Manche der edlen



**Kinderspaß** Zum Saisonstart konnten Kinder Schimmel bemalen – mit abwaschbarer Farbe. Spielplatz und Hüpfburg gibt es auch

Stücke, wagenrädergroße Bast-Kreationen und winzig kleine Gestecke, die man seit William und Kate's Hochzeit als „fascinator“ kennt, verströmen internationales Flair. Aber Hoppegarten wäre nicht Hoppegarten, wenn man dort nicht auch unbehütet Spaß haben könnte.

[annette.hoernig@superillu.de](mailto:annette.hoernig@superillu.de)



# Keinen speziellen Anlass zum Feiern? Perfekt.

Unschlagbar leckerer Pudding-Genuss für jeden Tag.

Trau dich zart zu sein.

